

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 37

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versteckter Mut der FDP

«Der Delegiertenrat der FDP fordert den Bundesrat auf, die Unabhängigkeit der baltischen Staaten anzuerkennen.» Dieser mutige Beschluss fiel am Freitag, 23. August 1991, am Parteitag in Solothurn. Doch erst am Montag, 26. August, wurde dieser Beschluss veröffentlicht. Parteipräsident Franz Steinegger erwähnte die klare Stellungnahme der Parteileitung am Samstag in Solothurn mit keinem Wort. Lisette rätselt weshalb. Aus Rücksicht gegenüber dem anwesenden Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz? Oder aber deshalb, weil der Entscheid selbst ein uralter Hut war? Auf der Meldung, die am Montag den Agenturen zugeleitet wurde, figurierte das Datum vom 26. April!

Bremi «nur» der Beste

Enttäuschung für Nationalratspräsident Ulrich Bremi. Er ist doch nicht der höchste Schweizer im Land. Gemäss international auf diplomatischem Parkett üblichen protokollarischen Regeln ist in der Schweiz der Bundespräsident der höchste Repräsentant des Landes, also Flavio Cotti, gefolgt vom



Vizepräsidenten (René Felber). Erst dahinter auf Rang drei kommt der Präsident des Nationalrates. Ein Trost aber bleibt Bremi: Er ist mit Sicherheit der beste Nationalratspräsident, den die Schweiz im Jubiläumsjahr hat. Das kann ihm niemand nehmen.

Ungleiche Ellen

Hansjürg Weder musste sich sputen. Der Basler LdU-Nationalrat, der auch am 20. Oktober wieder gewählt werden möchte, stellte erschrocken fest, dass sein Parteikollege Paul Günter aus Goldswil im Berner Oberland (auch Dr. Paul Vorstoss genannt) medienpolitisch erfolgreicher war. Günters guten Pressekontakten war es zu verdanken, dass er im *SonntagsBlick* den Vorschlag lancieren durfte, der Preis der Autobahnvi-

Unfallopfer Wiederkehr

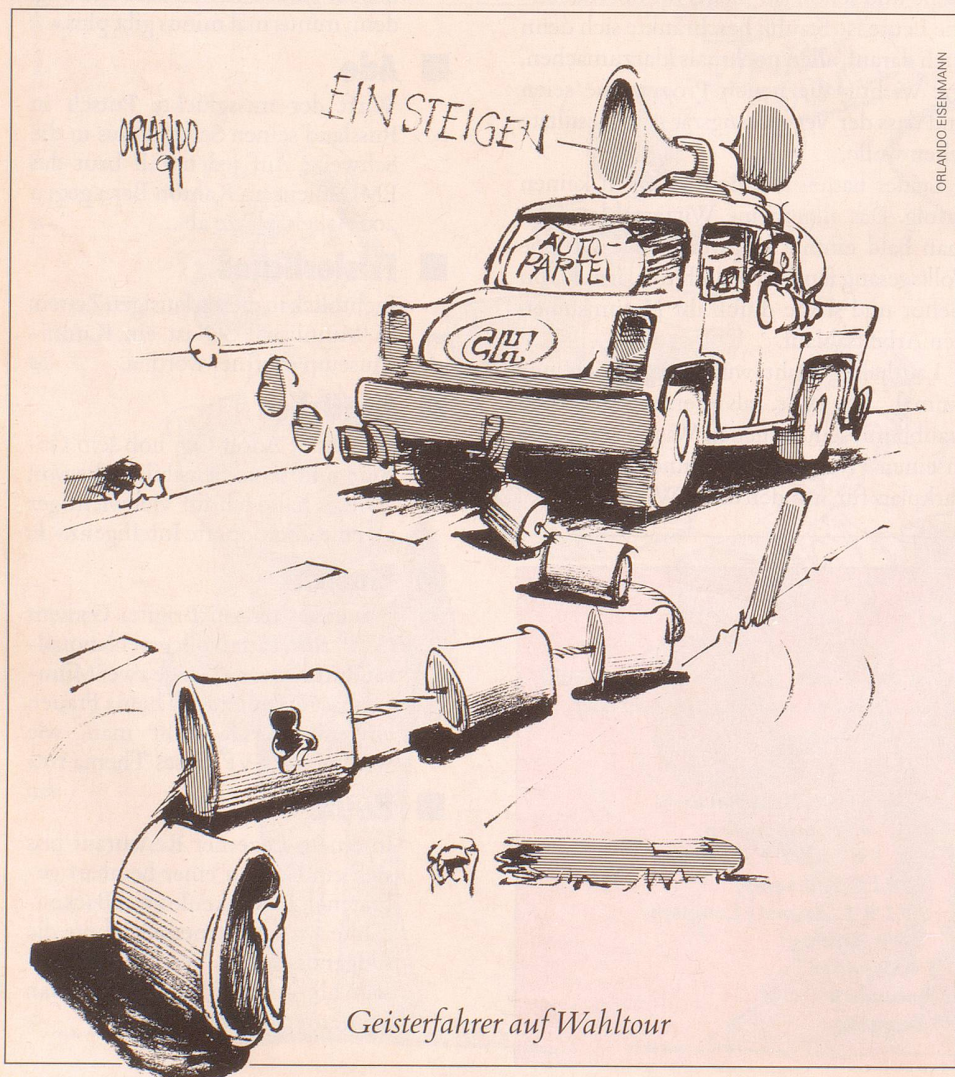
Roland Wiederkehr vom Zürcher Landesring ist in Sorge um seine Wiederkehr in den Nationalrat. Darum lässt er sich stets neue Gags einfallen, um in die Medien zu gelangen. Wie gewöhnlich im Duett mit dem an vielen Fronten aktiven PR-Berater Guido Weber. Diesmal wollten die beiden eine Lanze für die Unfallopfer brechen mit einer Vorsprache bei Bundesrat Arnold Koller. Eine durchaus noble Absicht. Doch der angesprochene Bundesrat roch den Braten früh genug. Bei so durchsichtigem Opportunismus mache er nicht mit. Sprach's und setzte das Treffen ab. Soviel Mut hätte Lisette Bundesrat Arnold Koller eigentlich gar nicht zugeutraut.

gnette sei künftig vom Schadstoffausstoss des Fahrzeugs abhängig zu machen. Doch Weder kam dennoch zum Handkuss. In der Folge Nummer der Postille durfte er einen Leserbrief platzieren mit der Aussage, Günters Idee müsse unbedingt sofort in die Tat umgesetzt werden.

Häsler sah Moskau-Putsch voraus

Wirklich wahr: Die westlichen Nachrichtendienste sind sehr schlecht. Niemand habe den Moskauer Putsch kommen sehen. So berichteten wenigstens die ausländischen Medien. Dabei stand in der Schweizer Presse, Häsler hätte davon gewusst. Der Schweizer Nachrichtendienst sei der einzige gewesen. Doch auch nach dieser Enthüllung durch die inländischen Medien fährt die Auslandspresse fort, ihre These «nichts gewusst» weiter zu kolportieren. Sehr schlechte Nachrichtendienste – lesen nicht einmal Schweizer Zeitungen. So können die ja nichts kommen sehen ...

Lisette Chlämmerli



REKLAME

Warum

fragen Sie mich ob niemand da ist, wo ich leibhaftig vor Ihnen stehe?

Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61